

# Societas entomologica.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zürich-Hottingen**. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen**. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

## Einige kleine Beobachtungen.

Von Dr. Ferd. Rudow.

Im Anschluss an meine Bemerkung über *Mantisa pagana* schreibt mir Herr L. Nebel in Dessau folgendes: Die von Ihnen erwähnte M., welche Sie von Herrn Amelang erhielten, stammt von mir und ist in der Nähe von Dessau im Juli 1888 auf Birkengebüsch gefangen, eine zweite befindet sich in meinem Besitze und ein drittes Stück bemerkte ich im Juli dieses Jahres, nahm es aber nicht mit, weil ich es schon besass und mich nicht sehr dafür interessire.

Das zweite Stück habe ich natürlich zu erwerben gesucht und verdanke es auch nach kurzer Zeit der Freundlichkeit des Herrn Nebel, welcher hoffentlich sein Augenmerk weiter auf diese selteneren Insekten richten wird, die mir altem Neuropterenjäger noch niemals zu Gesicht gekommen waren.

Die Herren Botaniker, deren gewiss eine Reihe in unserm Verein vorhanden sind, besonders die Pilzforscher bitte ich auf einen Punkt ihr Augenmerk zu richten. Vor längerer Zeit behauptete ich, dass die Missbildungen an Steinobst, welche dem Pilze *Exoascus pruni* zugeschrieben wurden, ihre erste Entstehung Blattläusen verdanken, ebenso *Roestelia* an verschiedenen Pomaceen sich auf den Saugstellen von Rhynchoten und Milben entwickeln.

Da meine Beobachtungen aber dem hergebrachten Autoritätsglauben widersprachen, ich mich demselben nicht beugen konnte, so fielen verschiedene überkluge Leute über mich her und suchten, oft in roher, flegelhafter Weise meine Ansichten lächerlich zu machen. Es ist leicht auf Grund vollendeter Thatsachen eine Lehre aufzubauen, schwer aber von Grund aus die Entwicklung zu verfolgen, was ich gethan hatte, während ich mich nicht nur

mit den schon fertigen Pilzen begnügte. Da ich im Laufe der Zeit fand, dass verschiedene Beobachter der Pflanzenkrankheiten nicht in das allgemeine wüste „Löwengebrüll“ einstimmt, sondern wenigstens den Entstehungsgrund als zweifelhaft hinstellten, machte ich es mir zur Aufgabe, mich gründlich zu überzeugen. Ein grosser Baum, *Prunus padus*, bot mir während dreier Sommer dazu die beste Gelegenheit, weil er beständig von Blattläusen besetzt war. Ich wählte eine Anzahl Trauben zur Beobachtung aus, die ich nach meiner Art und Weise theils vor Blattläusen schützte, theils aber erst recht mit denselben bevölkerte. Nicht ein einziges Mal misslang mein Versuch, jedesmal zeigte sich nach nur kurzer Besetzung einer Frucht mit einer oder mehreren Blattläusen eine Missbildung mit später eintretender Wucherung des *Exoascus*, während alle von Blattläusen sorgfältig rein gehaltenen Trauben niemals eine Spur derselben zeigten. Ich bin desshalb zur Ueberzeugung gelangt, dass erst der von den Aphiden abgesonderte Zuckerstoff der Träger des Pilzes wird.

(Schluss folgt.)

## Der Käferfang im Winter.

Von Hugo Zöller.

Wenn der November und Dezember heranrücken, so beginnt für den thätigen Entomologen eine Zeit, ich möchte sie das „dolce far niente“ nennen, in welcher die Beschäftigung im frischen grünen Wald, auf Auen und Wiesen zu ruhen pflegt, ist uns auch nach der anstrengenden Arbeit in der vorausgegangenen Jahreszeit gewissermassen eine Ruhe zu gönnen, so darf sie doch nicht den Charakter einer Lethargie annehmen, da gerade für den Käfersammler eine reiche Ausbeute

in der kalten Jahreszeit zu erwarten ist. Ehe die Gewässer sich mit blinkendem Eis überziehen, mache man kleinen Weihern, zu denen ein leichter Zugang führt wiederholt einen Besuch, ausgerüstet mit einer Blechflasche, welche Cadaver von Mäusen, Ratten, Vögeln, oder in Ermanglung von solchen, Stückchen von Fleisch enthält. Vor dem Ausgang umwickle ich diese Objekte mit einem 3—4 m. langen, sogenannten Hutdraht, dieselben Dienste leistet der feine Blumendraht, den die holden Kinder, welche man Blumistinnen nennt, zum Blumenbinden verwenden, spitze Holzpflockchen führe ich ebenfalls mit, das ist nebst Spiritus und Cyan-Kaliumgläsern meine ganze Ausrüstung. Am Weiher angekommen, werfe ich ein Stückchen Fleisch oder Aas aus, umwickle das in meiner Hand gebliebene Ende des Drahtes an das Pflockchen, stecke letzteres in den Boden und befestige des leichten Wiederfindens wegen einen Streifen Papier daran. Binnen einer Viertelstunde habe ich 4—8 derartige Köderstücke an verschiedenen Stellen des Teiches versenkt und beginne von einem Platz zum andern gehend mit der Revision.

(Fortsetzung folgt.)

## Beitrag zur kritischen Sichtung der Melitaeen-Gruppe *Athalia* Rott., *Parthenie* Bork. und *Aurelia* Nick.

Von Fritz RÜHL.

(Fortsetzung.)

### Melitae *Parthenie* Borck.

Mit Ausnahme der *Syrichthus*-Gruppe herrscht wohl in keiner Familie der europ. *Rhopalocera* eine grössere Verwirrung, als bei den genannten Melitaeen, von 162 in meinen Besitz gekommenen, „*Parthenie*“ bezeichneten Exemplaren konnte ich nur 55 als die wahre *Parthenie* Borck. erkennen, von der Herr. Schöff. Fig. 136, 137 eine der besten Abbildungen gegeben hat. Als Synonym ziehe ich bei: Esper's *Athalia minor* Esp. T. 89 Fig. 2 welche mir nur eine *Parthenie* mit schwach verbreiteter Flügelform darzustellen scheint, zwar Dr. Staudinger stellt sie K. N. 210, S. 19 zu *Aurelia*, der jedoch die typische Grösse und der Farbenton (wenn richtig wiedergegeben) widersprechen, übrigens wieder ein Beweis für den zweifelhaften Werth der Abbildungen. Ferner die von Keferstein St. Ent. Zeitung 1851 pg. 224 beschriebene „*Parthenoides*“, in ihr erkenne ich deutlich unsere um Zürich fliegende, die Sumpfbiete

bewohnende, „*Parthenie*“. Was Esper's Fig. I, T. 89 darstellt, ist mir nie ganz klar geworden, ich will das Räthsel nicht lösen, die Ochsenheimer'sche Beschreibung dagegen passt nur zur wahren *Parthenie*, obgleich er sich auf Hübner Taf. 4, Fig. 19, 20 bezieht, welche doch nur die richtige *Aurelia* wiedergibt. Als auffallend hebe ich hervor, dass unter den französischen Entomologen die *Parthenie* Borck. verkannt zu sein scheint, wenigstens erhielt ich in drei Sendungen von verschiedenen Lokalitäten und von drei verschiedenen Sammlern stammend, nur ächte *Aurelia* als *Parthenie* zugesandt. Die zuerst von H. Sch. aufgestellte *Parthenie*, die er später wieder eingezogen, dann als Varietät zu *Athalia* gezogen hat, kann ebenfalls nur hierher gehören. Aus den Angaben Borckhausen's ergibt sich in erster Linie, dass er seine neue *Melitaea* durch geringere Grösse von *Athalia* unterschieden hat, es könnten hier dann drei Spezies in Betracht kommen, *Parthenie*, *Britomartes* und *Aurelia*, aber die weitere Beschreibung in gewisser Beziehung recht umständlich, deutet auf die *Parthenie*, an welcher alle spätern Autoren festgehalten haben. Weniger gelungen, als seine eigentliche Diagnose, erscheinen mir, seine Merkmale auf die er den Unterschied zwischen *Athalia* und *Parthenie* basirt, denn es trifft nicht zu, dass letztere an der Hinterflügelwurzel weniger schwarz gefärbt ist, als *Athalia*, beim Vergleich mit mehreren hundert Exemplaren der letztern ergab sich als Resultat nur, dass ihre Hinterflügelwurzel zwar häufiger schwärzlicher gefärbt ist, als die der *Parthenie*, dass aber sehr viele, gewiss 30% daselbst, so licht rothbraun gefärbt sind, als die *Parthenie*. Diese lichtere Färbung ist keineswegs lokaler Natur, sondern sie erstreckt sich auf Thiere aus den verschiedensten Fauna-Gebieten, in lang andauernder Generation Mai—September gefangen, Thiere mit gleichem Fangdatum und gleicher Flugstelle erscheinen mit und nebeneinander mit röthlicher oder schwärzlicher Hinterflügelwurzel. Es trägt also dieses Merkmal zu einer Unterscheidung beider Arten nur wenig bei, wenn Borckhausen gleichzeitig der *Parthenie* zeichnungslose Unterseite der Vorderflügel, oder auf ihr nur ganz wenige schwarze Punkte verleiht, so hat er nur süddeutsche Exemplare vor sich gehabt, auf die allerdings in der Mehrzahl diese Beschreibung passt, zu ihnen sind noch einzelne schlesische, mährische *Parthenie*, sowie namentlich die Weibchen aus der Nordostschweiz zu zählen. Die Mehrzahl der *Parthenie*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Zöller Hugo

Artikel/Article: [Der Käferfang im Winter. 135-136](#)